

gleichgewicht zu sichern. Die Gesamtheit der durch die jetzt erlassenen Notverordnungen ergriffenen Maßnahmen werde dazu dienen,

eine Währungsabwertung zu verhüten, die verhängnisvoll sein würde. Die Regierung verkenne nicht das gewaltige Opfer, das sie von der Gesamtheit des französischen Volkes fordere, aber sie sei von der Wirklichkeit der von ihr verordneten Maßnahmen überzeugt. Das Gesamtwerk der Notverordnungen werde das Erbe und die Freiheit der Nation sichern.

Die Rückwirkung dieser Maßnahmen.

Die einen so einschneidenden Charakter tragen, wie man sie in Frankreich seit den Zeiten der Frankenshabilitation 1926 nicht erlebt hat, läßt sich nur sagen, daß erhebliche Widerstandsversuche aus verschiedenen Richtungen einzusehen werden. Schon jetzt nimmt der oberste Gewerkschaftsvorstand scharf gegen die Notverordnungen Stellung und spricht sich gegen eine Deflationspolitik aus, die nur eine Verschärfung der Krise und eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit zur Folge haben könne.

Die Kommunisten und die Sozialisten hatten die Stunde für gekommen, die Massen gegen die Regierung mobil zu machen.

„Die Regierung Laval ist gegen die Nation“, schreibt der sozialistische „Populaire“, und verurteilt aufs schärfste die Deflationmaßnahmen der Regierung. Er glaubt außerdem feststellen zu können, daß das Kapital nicht genügend zu den Opfern herangezogen werde. Die kommunistische „Humanité“ ruft: „Nieder mit den Deflationen! Die Reichen werden vielleicht auf ein Vermögen mehr verzichten müssen, die Armen aber auf ein Stück Brot.“

Der Verband der Frontkämpfer hat sich mit der Haltung gegenüber den Gesetzesverordnungen beschäftigt. Die Frontkämpfer haben den Ministerpräsidenten in den letzten Tagen wissen lassen, daß sie selbst zu gewissen Opfern bereit seien, daß sie aber keine Abstriche an den Bezügen der Kriegsgesellen dulden würden.

Laval über die Sparmaßnahmen.

Ministerpräsident Laval verlas im Rundfunk eine kurze Erklärung. Unter Bezugnahme auf den Fehlbetrag im Staatshaushalt, im Haushalt der Eisenbahnen und auf die Finanzlage der Gemeinden, die vielfach noch schlechter sei als die des Staates, sowie auf das

Steigen der öffentlichen Schuld innerhalb von fünf Jahren von 260 auf 340 Milliarden Franken

als Auswirkung der bisher betriebenen ständigen Anleihepolitik erklärte der Ministerpräsident: Wenn sich die Regierung ihrer Pflicht entzogen hätte, hätte sie Frankreich dem Zusammenbruch entgegengeführt. Die Verteidiger der Abwertung verghen, daß Frankreich seine Währung bereits um vier Fünftel abgewertet habe, und die Beschränkung der Entwertung wolle in Stunde Fallgeld ausgeben. Die Zahl und die Wichtigkeit der Verordnungen beweise, daß die Regierung entschlossen sei, die völlige wirtschaftliche Gesundung durchzuführen. Die Festigkeit der französischen Währung, die Sicherheit der Finanzen Frankreichs und die Aufrechterhaltung der Ordnung im Innern würden ihm, Laval, das Ansehen verleihen, das er brauche, um im Namen Frankreichs bei den internationalen Verhandlungen sprechen zu können.

Straßenfundgebungen verboten.

Die französische Regierung hat im Ministerrat beschlossen, jede Fundgebung auf der Straße zu verbieten, um in Ruhe die Maßnahmen zur Verteidigung des Franc und zur Wiedergewinnung der Wirtschaft weiter zu verfolgen. Der Innenminister hat diesen Beschluß den Präfekten zur Kenntnis gebracht und sie aufgefordert, für die genaue Einhaltung dieses Verbotes zu sorgen.

Adolf-Hitler-Marsch der Hitler-Jugend.

Zum diesjährigen Reichsparteitag veranstaltet die Hitler-Jugend einen großen Bekenntnis- und Propagandamarsch durch ganz Deutschland, der die Einheit der gesamten deutschen Jugend und den Leistungswillen der jungen Generation eindrucksvoll bezeugen soll: den Adolf-Hitler-Marsch. Aus allen Gebieten der SA marschieren Marscheinheiten mit sämtlichen Bannfähnen auf vorgezeichneten Marschstraßen nach Nürnberg. Am Tage der Eröffnung des Parteitages, am 10. September, treffen die Formationen in der Stadt der Parteitage ein und werden dort zu einer großen SA-Fahnen-einheit zusammengestellt.

Aus den Standorten der 25 Gebiete der SA marschieren die für den Adolf-Hitler-Marsch zusammengestellten Marschformationen in einer Stärke von etwa 50 bis 100 Hitler-Jungen und Führern, je nach der Länge des zurückzulegenden Weges, Ende Juli bis Anfang September ab. Die Abordnung des Gebiets Ostland hat nahezu 800 Kilometer zurückzulegen, die Gesamtmarshöhe aller Gebiete beläuft sich auf 10.500 Kilometer, also mehr als ein Viertel des Erdumfangs.

Die Fahnenabordnungen der Gebiete marschieren in voller Anstrahlung.

Jede Einheit führt einen Vagagewagen mit, in dem außer dem Dauerprobiant für die anhängende Feldküche eine Tragabahre untergebracht ist. Die Einheit hat außerdem ein Motorrad mit Beiwagen zur Verfügung, das die Verbindung zwischen der marschierenden Kolonne und dem vorausfahrenden Vagagewagen herstellt.

Die Verpflegung erfolgt meist am Abend im Quartier, während der einzelne sich am Tage aus dem mitgenommenen Mundvorrat verpflegt.

Zur gesundheitlichen Sicherung begleitet jede marschierende Einheit ein approbierter SA-Arzt, der von zwei oder drei Feldschwestern unterstützt wird.

Im Laufe des 10. September treffen die Abordnungen aller Gebiete in Nürnberg ein. Die 341 Fahnen mit den 1500 Begleitern werden zur SA-Fahnen-einheit zusammengestellt und zur Verschickung durch den Reichsjugendführer und zum Vorbemarsch am Führer eindeutig anbestimmt.

Nach dem Eintreffen der insgesamt 45.000 Hitler-Jungen am 13. September treten die am Adolf-Hitler-Marsch beteiligten Fahnenabordnungen zu ihren Gebieten und kehren auch mit diesen im Sonderzug in ihre Heimat zurück.

Die Memelfrage vor dem Unterhaus.

Englands Außenminister hofft auf Besserung.

Der Abgeordnete Cove fragte in der Mittwochsitzung des englischen Unterhauses, ob irgendwelche Schritte getan worden seien, um die Lage im Memelgebiet zu regeln. Außenminister Hoare erwiderte, daß die britische Regierung mit der französischen und italienischen Regierung hierüber in Verbindung gestanden habe. Die Dinge seien jetzt soweit fortgeschritten, daß man auf eine Besserung der Lage hoffen könne.

Auf eine weitere Anfrage teilte Außenminister Hoare mit, daß sich die Delegation für die Völkerbundversammlung wie folgt zusammensetzt: Außenminister Sir Samuel Hoare, Völkerbundminister Eden, parlamentarischer Handelssekretär Dr. Burgin, parlamentarischer Staatssekretär für Landwirtschaft Carl de la Roche, Viscount Cranborne, Sir Graves und der Rechtsberater des Foreign Office, des englischen Auswärtigen Amtes, Sir William Mallin.

Auf die Frage des Abgeordneten Wilmot, ob das deutsch-englische Abkommen nunmehr bindend in Kraft getreten sei

und wann es beim Völkerbund registriert worden sei, erwiderte Hoare, daß das Abkommen am 18. Juni unterzeichnet worden sei und gemäß den Bestimmungen des Notenwechsels von diesem Tage an in Kraft sei. Beim Völkerbund sei es am 12. Juli registriert worden.

Auf die Frage des Abgeordneten Mander, ob der Völkerbund beabsichtige, neutrale Beobachter an die italienisch-afghanische Grenze zu senden,

erwiderte Hoare, daß der Völkerbund zweifellos diese Frage erörtern werde. Er könne jedoch im voraus nicht erklären, welche Haltung die britische Regierung ein-

nehmen werde. Auf eine andere Frage, ob Verstärkungen der Garnisonen im Sudan erforderlich gewesen seien, erklärte Hoare, daß das bisher nicht notwendig gewesen sei, daß aber die Angelegenheit genau beobachtet werde. Unter den Eingeborenen sei bisher keinerlei Unruhe zu bemerken.

Auf eine Frage nach dem

Zweck des Besuchs Titulescus,

erwiderte Hoare, daß die Besprechungen mit Titulescu unformell und vertraulich gewesen seien. Er könne daher nicht mehr erklären, als daß Titulescu die Gelegenheit benutzt habe, um seine Ansichten über die europäische Lage auszuäußern. Er wollte darauf wissen, ob Titulescu der britischen Regierung mitgeteilt habe, daß die Balkanstaaten außerst betrübt seien über die Zunahme an Aufsehen, das der „Naziregierung“ durch den Abschluß des Flottenabkommens gegeben worden sei.

Hoare erwiderte, er habe nicht die Absicht, irgendwelche weiteren Mitteilungen über die Besprechungen zu machen.

Goos fragte weiter, ob die britische Regierung von den Verhandlungen

Stadien der französisch-russischen Verhandlungen über einen Bestandsvertrag unterrichtet worden sei, ob, um den britischen Ansichten zu entsprechen, Änderungen an dem Originalvertrag gemacht worden seien und ob die Regierung vor seiner Unterzeichnung irgendwelchen Widerspruch gegen den Text in der endgültigen Form erhoben habe. Hoare erwiderte, daß die britische Regierung im allgemeinen über den Fortschritt der Verhandlungen informiert worden sei. Die zweite und dritte Frage müsse er jedoch verneinen.

Madrid der Pressestimmen zum englischen Frontkämpferbesuch.

Madrid 17. Juli. Der begeisterte Empfang der englischen Frontkämpfer in Deutschland hat auch in Spanien Widerhall gefunden. „Es ist tröstlich und zugleich bewegend“, so schreibt Oscar de Alca im Informaciones, „dieses aufrichtige Gefühl wahrer Kameradschaft zwischen den englischen und deutschen, aber auch zwischen den französischen und deutschen Frontkämpfern zu beobachten, die sich früher aus allen möglichen Gründen bekämpften, nur nicht aus Häßlichkeit.“ Alca sucht dann die Ursache zu finden, die dazu führte, daß sich diese Männer, die sich heute die Hand reichen, auf Tod und Leben bekriegten, und sagt: „Die Ehre, das Vaterland, die Pflicht, die Disziplin rief sie zu den Waffen, die Ehre, für die sie heute ein zweites Mal mit leichtem Herzen und erhobenem Kopf ihr Leben aufs Spiel setzen würden, die Verteidigung der Heimat, der Moralischen Gründe, die inneren deutschen Positionen nicht verfehl. Niemals hat es Haß zwischen den Verteidigern der Mutter Erde gegeben. Ein brüderliches Gefühl, das schwer zu erklären ist, geht von dem einen auf den anderen über, wenn sie von Schach-

ten, Dörfern, Regimentern sprechen. Vielleicht gibt es nur einen gemeinsamen Haß, den gegen die geheimen und wirtschaftlichen Interessen des Krieges.“

Auch der Berliner Berichterstatter der Madrider Zeitung ABC gibt in einem längeren Artikel seine Eindrücke von dem Empfang der englischen Frontkämpfer wieder und findet begeisterte Worte über die eintrachtvollen Kameradschaftsbezeugungen der alten Frontkämpfer. Der Besuch der Engländer in Deutschland schaffe eine neue Atmosphäre, die einmal zu Glück und Wohlbehagen überleiten werde. Deutschland sei, so schließt der Berichterstatter seine Ausführungen, seit dem Abschluß des Flottenabkommens mit England das ruhigste Land Europas. Bei Hitler liege die Waffe der europäischen Politik.

Stahlhelm im Kreise Dessau-Röthen aufgelöst.

Der Reichsstatthalter in Braunschweig und Anhalt hat mit sofortiger Wirkung die Auflösung sämtlicher Stahlhelmgruppen des Kreises Dessau-Röthen wegen Widerständigkeits gegen die von ihm getroffenen Maßnahmen angeordnet.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. Juli 1935.

Der Spruch des Tages:

Güte kommt entgegen wie ein Gebet.

Jubiläum und Gedenktage.

20. Juli.

1880 Der Philosoph Hermann Graf Rahserling geb.

1890 Der deutsch-österreichische Dichter Richard Billinger geboren.

1932 Von Papen löst die Linkregierung in Preußen auf.

Sonne und Mond.

20. Juli: S.-H. 4.00, S.-U. 20.11; M.-H. 21.41, M.-U. 9.21

Luft- und Schwimmbad Wilsdruff. Wassertemperatur 18° C.

Die stillen, lauen Sommerabende, mit denen uns die Natur jetzt erfreut, haben ihre besondere Annehmlichkeit für die vielen nicht mit überflüssigen Glücksgütern beglückten Zeitgenossen, denen die Gelegenheit zu einer längeren Sommerreise nicht geboten ist. Wer über ein Stückchen Garten oder Laubengrund verfügt und sich darin eine stille, schattige Bank in irgend einem Winkel reserviert hat, fühlt sich auch auf solchen abgelebten Ruheplätzen glücklich ganz zufrieden mit dem Dasein. Ebenso angenehm und nervenberuhigend ist auch ein kurzer Abendspaziergang vors Tor des Eldichens. Man findet auch dort eine bequeme Gelegenheit, sich irgendwo niederzusetzen oder zu lagern und des schönen Sommerabends zu erfreuen. Noch immer steht die Sonne ziemlich lange am Himmel und die Dunkelheit bricht nur allmählich und zögernd herein. Auch wenn die Sonne längst hinter fernem Horizont herabgesunken ist, sind die Abendstunden noch lau und mild, und ein gelegentlich hervorbrechender frischerer Luftzug wird alles andere als lästig empfunden.

Hellsiedesingen des Männerchors. Vor der Schule nahm gestern Abend 8 Uhr der hiesige Männerchor in einer Stärke von 50 Mann Aufstellung, um unter der Leitung seines Eidermeisters G. H. Meißner einige Volkslieder zu singen. Zahlreich waren die Freunde des deutschen Männergesanges gekommen, um hören zu sein. Und es war ein Genuss, den Darbietungen zu lauschen. Neben der Reinheit in der Tongebung erfreute besonders der passende Vortrag und die Ausgesprochenheit der einzelnen Stimmgruppen, die in dem „Weißes Lied“ von H. Abt ebenso hervorstrahlte wie im „Jäger von Kurpfalz“. Wirkungsvoll kam besonders auch das Schlußlied „Es blies ein Jäger wohl in sein Horn“ mit Trompete zum Vortrag. Dem Männerchor soll für seine Darbietungen auch an dieser Stelle gedankt sein. — Dem Bestreben: „Das deutsche Lied dem deutschen Volke“ wird morgen Abend im Oberen Parte saal der Gemischte Chor seine Kraft leihen und eine Reihe von Volks-, Vaterlands- und Abendsliedern singen. Die Einwohnerschaft wird hierdurch nochmals darauf aufmerksam gemacht und um Besuch gebeten.

22. Wilsdruffer auf dem Gaufest des Deutschen Reichsbundes für Selbstbesuchungen in Leipzig. Vom 13. bis zum 21. Juli findet in Leipzig das Gaufest des Deutschen Reichsbundes

für Selbstbesuchungen statt. An den Veranstaltungen der Gaufesttage nehmen auch 22 Angehörige des hiesigen Turnvereins teil. Die ersten von ihnen sind bereits heute mittag nach Leipzig abgedampft; weitere fahren morgen und den Rest am Sonntag früh. Die Wilsdruffer Turner und Turnerinnen betreten damit in erfreulicher Anzahl den Willen zur Gemeinschaft und werden neue Kraft aus den Stunden festlicher Hochstimmung in Leipzig mitbringen für ihre weitere Arbeit.

Jetzt ruht das Beerenobst sowohl im Garten, als auch dasjenige draußen im Walde. Für die Jugend beginnt damit eine fröhliche Zeit, die man ihr auch, wenn irgend möglich, nicht verkümmern soll. Denn wenn auch durch ein gelegentliches Juviel des Guten sich hier und da eine kleine Regenverminderung oder ein Darmstauung einstellen, so ist das keine so ängstliche Angelegenheit, als belorgte Mütter daraus zu machen gewohnt sind. Bei etwas bläuer Lebensweise an den nächsten beiden Tagen ist der kleine Schaden bald wieder behoben. Andererseits ist aber der gesundheitsliche Nutzen eines ansiehligen Beerenessens nicht zu unterschätzen, denn die in den Beeren enthaltene Fruchtzucker wirkt in hohem Grade blutverbessernd. Auch die Hausfrau weiß, sobald den Wert des Beerenobstes für ihre Tafel wohl zu schätzen und ist gegenwärtig eifrig mit Einsuchen beschäftigt. Wird auch der Kreis ihrer täglichen Nahrung dadurch noch weiter erweitert, so kommt diese Arbeit ihr doch im Herbst und Winter wieder zu gute, wenn sie aus wohlgefüllter Speisekammer ein volles Glas nach dem anderen herausbringen kann. Also frisch an die Arbeit, liebe Leserinnen, der Erfolg wird's lobnen!

Einheitliche Krankenscheine. Im Krankentafelwesen ist der 1. Juli ein äußerst wichtiger Termin geworden, daß an ihm die Bestimmungen des Erlasses des Reichsarbeitsministers vom 13. Januar dieses Jahres in Kraft getreten sind. Auf Grund dieses Erlasses haben vom 1. Juni ab alle Krankentafeln einheitliche Krankenscheine für Versicherte und ihre Familienangehörigen zu verwenden. Besonders wichtig ist, daß diese neuen Krankenscheine für die Versicherten selbst wie für ihre Familienangehörigen jetzt mit einer dreimonatigen Gültigkeit, gerechnet vom Tage der Ausstellung, auszufertigen sind. Solche Krankenscheine dürfen aber nur vom Arbeitgeber an solche Personen ausgegeben werden, die tatsächlich noch in Beschäftigung stehen, während in allen anderen Fällen die Antragsteller an diejenige Verwaltungsstelle der Kaffe verwiesen werden müssen, die für den Wohnsitz des Antragstellers zuständig ist.

Radfahrer, wahr! Fahrdisziplin!

Der Reichs- und preussische Verkehrsminister veröffentlicht im Reichsverkehrsblatt einen Warnungserlass für Radfahrer, in dem er ausführt, daß die seit langem erhobenen Klagen über mangelnde Fahrdisziplin der Radfahrer nicht verkommen. Da die Verschickung zu den Klagen nicht abzurufen ist, wendet er sich nochmals mit erneutem Nachdruck wie folgt an die radfahrenden Volksgenossen: Ordnet euch ein in den Verkehr, so wie es verständig ist! Beachtet die Verkehrsregeln! Haltet euch eure Verantwortung der Verkehrsgemeinschaft gegenüber vor Augen! Fahrt diszipliniert! Ich würde es bedauern, wenn auch diese Mahnung fruchtlos und ich dann genötigt wäre, Maßnahmen zu ergreifen, die sich in erster Linie an einem Selbstentgelt auswirken würden.